

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

83.) Das Zucker-Küchlein.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

dich für der ersten Auslage, was ich habe, daß,,
hab ich, was ich noch kriegen soll, ist ungewiß.,,
Nun Welt, wilt du es auf GOTT und sein
Wort nicht wagen, so laß es: Ich wills ge-
trost thun, wir wollen endlich sehen, wen es
gerenen wird.

(a) Bernherus Comes Habsburgens. ap. Typotium in Symb.
Principum. Tom. II. p. 176.

(b) Der werthe Herr D. Müller in seinen kräftigen
Erquickst. Erst. Theil. p. 189.

83.) Das Zucker-Rüchlein.

Gott holden wurden zur Gesundheit Zuckers
Rüchlein von einem berühmten Doctore
der Arzney gegeben, davon er täglich Mors-
gends und Abends eines oder ein paar nehs-
me mußte, die er auch sehr heilsam und dienlich
besand: Was? sagt er bey ihm selbst, mein
GOTT! soll denn mein Leib etwas heilsames ha-
ben, und ich solte meiner Seelen dabey verges-
sen? Das sey ferne! Meine Seele hat auch
ihre Zucker-Körner---und Rüchlein. Nems-
lich, ein oder zwey Worte, die sie oft lange
in Gedanken und Betrachtung hält, daß sie
gleichsam im Gemüth zerschmelzen, und das
ganze Herz, mit Süßigkeit, Freud, Fried,
Trost und Krafft erfüllen. Solcherley ist das
Wort Vatter! O wie viel fließender Süßig-
keit habe ich oft darinnen gefunden! Und wie
recht hat ein geistreicher Lehrer geschrieben:

(a) „Wenn einer es recht bedenket, so wird

See 3

er

„er bekennen müssen, daß in dem einigen Wort
 „Vatter ein vollkommener Trost sey, so allein
 „gnug wider allerley Trübsal. Als jenem
 Knäblein das Haupt weh that, gieng es zu
 seinem Vatter, und sprach: O mein Haupt!
 mein Haupt! 2 König. 4, 19. Und ich, wenn
 meine Seele betrübt, und mir nicht wohl ist,
 gehe zu meinem himmlischen Vatter! und sa-
 ge: O mein Herz! mein Herz! O Vatter,
 hilf deinem betrübten Kinde! Wo solte das
 franke Kind hin, als zu seinem Vatter, und
 von da, zu dem Schooß seiner Mutter? Und
 wo solte ich mit meinem Anliegen und Sorgen
 hin, als zu meinem Herrn Jesu, und durch
 ihn zu meinem lieben himmlischen Vatter? Ach
 Vatter! du bist's ja, ob du es schon in deinem
 Herzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du
 daran gedenkst. Wer hat mir sonst diesen
 Mund gegeben, der zu dir schreyet? Wer
 diese Augen, die zu dir thränen? Wer die
 Hände, die ich zu dir aufhebe? Wer das Herz,
 das nach dir sich sehnet, und nach deiner Hül-
 fe seufzet? Ja, wer hat mich zum Kinde an-
 genommen, und mich heißen beten: Vatter
 Unser, der du bist im Himmel? Warum hat
 diß Wort müssen in diesem Göttlichen Ge-
 bet vorn an stehen, als daß es ein Zucker-Korn
 wäre, denen frommen Herzen, welchen um
 Trost bange ist? Ein solches ist auch der süße
 Name Jesus: Welcher mit Recht aller
 Glanz

Gläubigen und Auserwählten im Neuen Testament, Zucker-Rüchlein mag heißen, das sie im Leben, im Leiden, und Sterben, im Herzen und Munde haben getragen, das auch mit seiner himmlischen süßen Kraft in ihre Seelen zerflossen ist. Was ist süßer vor ein betrübtes Herz und beängstigtes Gewissen, als IESUS, der Seligmacher? O IESU! O Seligkeit; Diesen setze ich billig hinzu, den Nahmen des H. Geistes: Tröster! oder: Beystand, Fürsprach. Gewiß es ist aus liebebreichen Rath der Hochgelobten Drey-Einigkeit geschehen, daß jedweder Person ein sonderbarer süßer Kraft- und Trost-Nahme gegeben ist: In solchem Nahmen ist ein süßer und seliger Zwang, damit wir den Allmächtigen nöthigen und zu unserm Willen haben können, wie Moses, der sich sein, durchs Gebet, dermassen bemächtigte, daß er zu ihm sagte: Laß mich. 2 B. Mos. 32, 10. Denn gesetzt, daß ein angefochtenes, betrübtes, mattes Herz, nichts mehr könnte vorbringen als das Wort: Vatter! mein Vatter! IESUS! IESU hilf! ach Tröster tröste! So ist hierinn schon eine grosse Kraft, Gott das Herz zu rühren, weil es ihm seine Pflicht und Verheißung fürhält, und durch den Nahmen die That fordert. Ich habe einmahl eine Neu-Jahrs-Predigt gehört, darinnen des Lehrers Wunsch war, daß der allerliebste und seligste Wille Gottes an

E e e 4

sei-